

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts**

**Bittmann, Karl**

**Karlsruhe, 1907**

13. Die Harnischmacherinnen zu Triberg

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

## 13.

## Die Harnismacherinnen zu Triberg.

Eine Drahtzieherei und Kettenfabrik zu Triberg, in deren geschlossenem Betrieb 71 männliche, 15 weibliche, zusammen 86 Arbeiter tätig sind, beschäftigt eine geringe Anzahl von Heimarbeiterinnen, vorwiegend Frauen ihrer Arbeiter, mit der Herstellung von Harnischen, d. i. Ketten zur Reinigung von gußeisernen und emaillierten Kochgeschirren. Als Material für die Harnische dienen kleine Ringe von Eisendraht, die fertig geschnitten an die Arbeiterinnen ausgegeben und von ihnen mit Hilfe zweier Zangen zusammgehängt werden. Die Arbeit wird als eine leichte Nebenbeschäftigung neben der Haushaltung betrieben.

Die Arbeiterinnen erhalten offene Stahldrahtringe von etwa 12 mm Durchmesser zugewogen; ihre Aufgabe besteht darin, diese Ringe durch Ineinanderhängen und Zusammendrücken der Ringenden zu beweglichen Flächen wie bei Panzerhemden — daher der Name Harnisch — zu vereinigen. Die Drahringe sind einfach, zweifach oder dreifach gewunden. Die Arbeiterin hat das Material in großer Menge vor sich auf dem Tisch liegen; sie hält in jeder Hand ein Flachzängchen und hängt in methodischer Weise die verschiedenen Ringe ineinander. Die Harnische werden in fünf verschiedenen Größen hergestellt; 4, 6, 8, 10, 12 Harnische gehen auf 1 k. Jeder Harnisch erhält einen größeren Ring, der zum Aufhängen dient. Fünf Harnische werden zusammgehängt und zehn solcher Bündel mittelst Draht zu einem Bund vereinigt. In dieser Form gehen sie in die Fabrik und werden auch so in den Handel gebracht. Die Zangen werden von der Fabrik zur Verfügung gestellt. Die Abrechnung findet allmonatlich statt. Die Bezahlung erfolgt nach Gewicht; für 1 k. dreifacher Ringe werden 10 Pf., für 1 k. zweifacher Ringe 13 Pf. bezahlt. Die Löhne sind gegen früher um 1 Pf. in die Höhe gegangen. Die Arbeit wird gewöhnlich Montags ausgegeben und der Auftrag in ein Kontobuch eingetragen, das in der Fabrik verbleibt. Mit Ausnahme kurzer Unterbrechungen erstreckt sich die Beschäftigung übers ganze Jahr, da auf Vorrat gearbeitet werden kann. An Stelle der jetzt im Haushalte verwendeten sogenannten Pfannenreiber wurden die Harnische früher allgemein verwendet. Mit dem Aufkommen des Emailgeschirrs ging



die Verwendung der Harnische stark zurück und beschränkt sich heute hauptsächlich aufs Land, wo große gußeiserne Kochgeschirre im Gebrauch sind.

#### Beispiele.

1. Die sechsendreißigjährige Heimarbeiterin A. stellt seit zehn Jahren Harnische her. Für die Verarbeitung von 1 k. dreifacher Ringe braucht sie eine Stunde, bei zweifachen Ringen zwanzig Minuten mehr. Der Stundenverdienst beträgt demnach 10 und 9,8 Pf. Der durchschnittliche Monatsverdienst beläuft sich auf etwa 6 Mk. Der Mann verdient als Kettenschmied in vier Wochen etwa 90 Mk. Stücklohn. Es sind zwei Kinder im Alter von anderthalb und neun Jahren vorhanden; fünf Kinder sind gestorben. Die Frau ist etwas leidend. Die Familie besitzt ein eigenes Häuschen im Wert von 5000 Mk., wovon 3500 Mk. zu verzinsen sind. Ein Stockwerk des Hauses bringt 120 Mk. Jahresmiete ein. Zwei bis dreimal in der Woche wird Fleisch gegessen, je 0,25 k.; abends gibt es Suppe oder Kaffee, öfters auch Wurst; die Zwischenmahlzeiten bestehen aus Milch oder Butterbrod, für den Mann eine Flasche Bier und Brot; im Winter trinkt der Mann in der Morgengpause Tee. Ein Gärtchen ist vorhanden, in welchem Gemüse gebaut wird.

2. Die Harnismacherin B. ist 47 Jahre alt. Der Mann verdient als Fabrikarbeiter täglich 3 Mk. und hilft der Frau des Abends oft mit. Die Frau verdient monatlich etwa 5 Mk. und in der Stunde nicht ganz 10 Pf. Es sind drei Kinder von 7 bis 19 Jahren vorhanden. Auf dem Häuschen im Wert von 5000 Mk. stehen noch 3000 Mk. Schulden. Ein vermietetes Stockwerk bringt jährlich 120 Mk. Miete ein. Ein Gärtchen liefert Gemüse.

3. Die sechsendsechzigjährige Harnismacherin ist seit fünf Jahren mit Heimarbeit beschäftigt. Ihre Leistungsfähigkeit ist eine geringe; der Stundenverdienst beträgt 5 und 5,2 Pf., der Monatsverdienst 5 bis 6 Mk.